Wall of Sound aus der Dose

Yamaha THR10C, THR10X, THR5A

Nicht nur zum Üben: Gleich drei neue „Spezialisten“ der Yamaha THR-Serie faszinieren durch großen Sound.

TEXT **THOMAS BERG** | FOTOS **DIETER STORK**

*M*an kann nicht genau sagen, woran sie einen erinnern: 50er-Jahre-Toaster oder doch Heizlüfter? Auch Assoziationen mit einem alten Kofferradio oder Brotkasten kommen hin. Egal, vermutlich werden demnächst viele Gitarristen direkt an ein Yamaha-THR denken wenn etwas so ähnlich aussieht wie ein Toastbrot.

Was man hier geboten bekommt, ist einfach nur praktisch: ein kleiner, dekorativer, tragbarer, batteriebetriebener Gitarren-Ghettoblaster mit Amp-Models, Stereo-Effekten, Tap-Delay, Tuner, Playback-Aux-In und 4×2-USB-Audio-Interface. Nach der erfolgreichen Einführung dieser Serie letztes Jahr, sind nun drei weitere Wunschzettel-Kandidaten erschienen, die im Vergleich zu den Allrounder-Vorgängern THR5/10 (siehe Test G&B 12/2011) nun genauer definierte Geschmäcker treffen sollen.

thr-specs allgemein

In der sehr nett gemachten, leicht retro-amerikanisch angehauchten Info-Broschüre wird die Yamaha-PR nicht müde zu betonen, dass das Modeling der Geräte nicht nur den eigentlichen Ton, sondern auch Ansprache und Dynamik von Analog-Amps ziemlich gut nachstellen kann. Dadurch soll man selbst bei Zimmerlautstärke an das Gefühl eines Boutique-Tube-Amps oder Hi-Gain-Stacks erinnert werden, wobei sogar mystische Wörter wie „sweet spot“ in den Mund genommen werden. Ganz schön mutige Behauptungen, aber Yamaha kann sich hier ein gesundes Selbstvertrauen leisten, soviel schon mal vorweg. Die im THR-Kern steckende VCM Technologie (Virtual Circuit Modeling) ist spezialisiert auf präzise Repliken analoger Schaltkreise und wurde zuvor schon in einigen Yamaha Keyboards eingesetzt. Mitverantwortlich für die beachtliche Klangfülle dieser kleinen Würfel ist aber auch das von Yamahas Hifi-Abteilung entworfene (und für Gitarrenverstärker eher unübliche) Mini-Stereo-System sowie dessen Abstimmung auf den Gitarrenprozessor. Dabei werden zwei 8-cm-Fullranger von einem 2×-5-W-Verstärker angesteuert und geben nicht nur der Gitarre, sondern auch abgespielter Musik einen satten und detailreichen Klang samt nicht zu unterschätzender Bässe. Dabei klingen die größeren 10er-

Übersicht

Fabrikat: *Yamaha*
Modelle: *THR-10C, THR-10X, THR-5A*
Typ: *Übungsverstärker*
Technik: *Digital, 2× 5 W*
Kompatibilität Interface: *MacOS X 10.5.8+, Windows7/Vista/XP*
Größe (BHT/mm): *10C, 10X: 360 × 183,5 × 140, 5A: 271 × 167 × 120*
Gewicht: *10C, 10X: 2,8 kg, 5A: 2kg*
Zubehör: *Netzteil, USB-Kabel, Miniklinkenkabel, Cubase AI*
Vertrieb: *Yamaha Music Europe GmbH 25462 Rellingen www.yamaha.com*
Preise: *10C, 10X:ca. € 349, 5A: € 232*

Geräte trotz gleicher Leistung noch ein bisschen fetter, vermutlich aufgrund des größeren Bassreflex-Gehäuses und der weiter auseinanderliegenden Lautsprecher. Eine DSP-basierte Stereofeld-Verbreiterung sorgt zusätzlich für Größe. Diese kann zwar auf Wunsch abgeschaltet werden, ist aber so gut, dass sie bestimmt gerne mitgenommen wird. Die Alu-Gehäuse sind durch schwarzes Plastik komplettiert, was den Hingucker-Faktor aber nicht schmälert. Dafür sorgen auch weitere Retro-Attribute wie Speakergrill, Chromgriff, MXR-Style-Knöpfe und Fake-Tube Hintergrundbeleuchtung.

Die an Einfachheit nicht zu übertreffende Bedienung der Amp-/Mic-Models, EQs, Modulations- (Chorus, Flanger, Phaser, Tremolo) und Verzögerungseffekte (Delay, Dly+Rev, Spring, Hall) kommt ohne Menüs aus und erfolgt in wysiwyg-Manier komplett über die Dreh-Potis. Hinzu kommt noch ein sehr brauchbarer, chromatischer Tuner, ein Tap-Delay-Taster und ein Kopfhöreranschluss. Die größeren 10er-Geräte haben neben 3 weiteren Models noch 5 Köpfe für User-Presets, eine 3-Band Klangregelung (statt des einzelnen Tone Reglers) und getrennte Ausgangs-Levels für Gitarre und USB/Aux. Dank USB-Anbindung ist bei den überschaubaren, physikalisch zugänglichen Möglichkeiten aber noch lange nicht Schluss. Wer mehr möchte, hat über den kostenlosen „THR Editor" (Mac, PC) freien Zugriff auf Speaker-Cab-Modelle, sämtliche Parameter der Effekte (inklusive des versteckten Noisegates und Kompressors), zwei weitere Hall-Programme (Room, Plate) und andere Optionen. Außerdem gibt es hier eine Auswahl an vorgefertigten Presets und die Möglichkeit, eigene abzuspeichern. Über USB wird auch die zeitgemäße Audio-Interface-Funktion realisiert. So werden die THRs nach der Treiberinstallation als 4×2-I/O-Gerät vom Computer erkannt (ebenfalls Mac und PC) und können mit jeder beliebigen DAW (wie auch dem mitgelieferten Cubase AI) betrieben werden. An meinem MacBookPro ist die kleinste Puffergröße (32 Samples) ohne Knackser möglich, sodass Software-Monitoring ohne merkliche Latenz problemlos geht. Die Eingänge 1 – 2 führen dabei das Wet-Stereosignal und die Eingänge 3 – 4 ein trockenes DI-Signal. Dieses unscheinbare Feature ist genial, denn so kann man seine Demos mit den THR-Sounds skizzieren und bei Bedarf später das parallel aufgenommene DI-Signal für professionellere Zwecke durch Reamping veredeln. Wäre ja nicht das erste Mal, dass man den „Vibe" des Demos nie mehr so hinbekommt ... Derzeit fehlt leider noch eine Einstellmöglichkeit des Recording-Levels, sodass man bei schwächeren Pickups etwas zu viele Bits verschenkt. Das gilt vor allem bei den DI-Spuren und bei Wet-Spuren mit niedrigem Gain. Bleibt zu hoffen, dass ein entsprechender Regler demnächst im THR Editor auftaucht.

Auf dem Recording-Rückweg wird das Computer-Ausgangssignal über USB auf die THR-Lautsprecher ausgespielt. Hier wäre es für die Zukunft noch eine famose Idee, ein „Instant-Reamping"-Routing optional wählen zu können, bei dem der Computer-Rückweg nicht auf die Speaker sondern ins Modeling geschickt wird, um dann das prozessierte Signal gleich wieder aufzunehmen. Kaum auszuhalten wäre außerdem eine Core Audio Kompatibilität, sodass ein THR auch als Soundcard am iPad betrieben werden könnte, gerne auch mit nur 1 – 2 Kanälen. Das geht derzeit leider nicht, wäre aber sicherlich eine scharfe Kombi für ein

My first set of Cleartone guitar strings.

My second set of Cleartone guitar strings.

Pure Tone. No Compromises.
More tone. More playtime. Less "coating".

Well, we can't guarantee that you will only use one set of Cleartone guitar strings during your lifetime. But we can say that Cleartone brand guitar strings are the longest lasting, best sounding guitar strings ever.

Cleartone features EMP (Enhanced Molecular Protection), the thinnest and most durable treatment in the industry. EMP is 1000 times thinner than competing coatings with more durability so nothing flakes off during hard strumming. Cleartone Strings feel and sound like an uncoated set, the only difference is how long they last.

Introducing the worlds' first coated guitar strings that don't feel coated.

Cleartone™ Guitar Strings

www.facebook.com/warwickmusicdistribution
www.warwick-distribution.de

minimalistisches Lifestyle-Studio am Kamin. Ob dies eventuell kommen wird ist ungewiss. Auf meine Anfrage bei Yamaha war leider keine konkrete Antwort zu bekommen. Jetzt aber genug mit den Ideen für die THR-Wunschliste. Für iOS-Fans gibt es als Trost jetzt schon das Übungs- und Play-Along-App „THR Session“ für iPhone und iPod. Das freie Programm greift auf die iTunes-Bibliothek zu und bietet eine kleine Toolbox mit Slow-Downer, Pitch-Change, Looping und Gitarrenunterdrückung. Die Verbindung zum THR erfolgt einfach per Miniklinke am Aux-In. So taugen die THRs auch an gitarrenfreien Tagen als schönes Speaker-System

„THR Editor“ für Mac und PC mit zahlreichen Zusatzoptionen und Presets

für alle erdenklichen Klangquellen von mp3 bis Keyboard.

Um vom Kamin auch mal schnell zum Sofa oder in den Camper huschen zu können ohne über das Netzkabel zu stolpern, laufen die THRs auch mit 8 AA Batterien. Die Laufzeit beträgt 2 – 8 Stunden, je nach Qualität der Batterien und Lautstärke. Soweit die allgemeinen Features der Serie, aber was unterscheidet die drei Neuen?

thr-10c

Der dunkle Navy-Blue-Metallic THR-10C konzentriert sich mit seinen Amp-Models auf Low-Gain-Tube-Combos. Das VCM-Modeling kann hierbei seine ganze Potenz zur Schau stellen, in dem die kleinen aber feinen Unterschiede zwischen – auf den ersten Blick recht ähnlichen – Amps sehr akkurat herausgearbeitet werden. Dabei muss man aber wissen, dass es sich bei den Models nicht um „einfache“ Kopien anderer Amps handelt, sondern lediglich bestimmte Schaltungen als Vorbild genommen wurden. Diese wurden dann mit dem virtuellen Lötkolben getweakt und getuned, bis für den THR-Kontext und dessen Desktop-Lautstärke eine möglichst vorteilhafte Interpretation herauskam. Dabei wurde auch die digitale Freiheit genutzt, sowohl EQ-Verhalten als auch FX-Nuancen an die einzelnen Amps anzupassen. Im Zuge dessen wurde beim 10C als einzigem THR-Gerät ein adäquates Tape-Echo statt des normalen Delays eingesetzt.

Folgende Models stehen zur Auswahl:

• DELUXE (F. Deluxe, 6V6, 12AX7): Clean-Sound mit reichlich Dynamik und Clean-Headroom, viel Bass und obere Höhen bei kleinem Mittenloch > 7ender! Bei wenig Gain sehr leise.

• CLASS A (Matchl. DC30, 4× EL84): hot rodded AC30-Sound, besonders interaktiver EQ (Bässe rein = Höhen runter...), viel Bass und früher Höhen-Roll-Off ab ca. 4 k, ZZ-Top geht gut!

• US BLUES (F. Blues Junior, 2× EL84 + solid state): toller cleaner und angezerrter Fender-Sound, der sehr sensibel auf Gitarren-Volume und Ton reagiert, SCs + Mitten raus = Blues! Bei niedrigem Gain wird das Model auch sehr leise, scheint eine 7ender-Eigenart zu sein...

• BRIT BLUES (M. Bluesbreaker, 2× KT66): rauer Sound mit frühem Breakup, schön mit HBs für Blues- oder Country-Rock. Relativ wenig Bass dafür Deluxe-mäßige Höhen.

• MINI (Dr.Z MiniZ, 1× EL84, 1× 12AX7): höchste Gain-Reserven der Models, ebenfalls sehr sensible Ansprache, sahniger Leadsound, für Hendrix bis Punkrock.

• BASS: praktisches, gut klingendes Add-On, vor allem für Aufnahmen, leichtes Mittenloch, Präsenzhub und High-Cut.

• ACO: für Electro-Acoustics, ähnlich dem Condenser-Setting des 5A aber etwas weniger Mitten.

• FLAT: lineares Universal-Setting für Keyboard, EA und sonstiges.

thr-10x

Als Hardrock/Metall-Pendant zum 10C gibt es für die wildere Fraktion den 10X in mattem Nato-Oliv. Auch hier ist es mit der VCM-Technologie gelungen, sonst nur Kennern vorbehaltene Unterschiede in Kompression, Sättigung und Ansprache verschiedener Hi-Gain-Stacks für jedermann erlebbar zu machen.

Folgende Models stehen zur Auswahl:

• POWER I (E. Powerball Ch.1): Crunch mit viel Durchsetzungskraft, kräftiger Bassanteil, klassischer Rock-Sound für alles.

„THR Session“ App für iPhone und iPod zum Jammen und Üben

• POWER II (E. Powerball Ch.2): Mehr Gain und Präsenz für Leads und runtergestimmten Metal.

• BROWN I (EVHs 70s hot-rodded Marshall kurz vor Rauchwolke): grandioser Eddie-Sound mit reichlich Mitten, Präsenz und Endstufensättigung – Fett auch bei wenig Gain.

• BROWN II: s. o. aber etwas moderner mit mehr Vorstufen-Gain und Grundtonbereich.

• SOUTHERN HI (Solid State Metal à la Pantera): Chainsaw at it’s best, super-mega Gain, auch gut für 90er-Effekt-Rock, breiter Hifi-Mitten-Scoop.

• CLEAN (F. Deluxe): „Deluxe“-Model aus dem 10C wenn es doch mal Clean sein soll.

• BASS: siehe 10C

• FLAT: siehe 10C

THR-5A

Mit dem kleinen goldenen THR-5A hat Yamaha etwas neues erfunden: Ein Übungs-/Recording-Amp für Elektro-Akustik-Gitarre. Eigentlich ist der Vorteil einer EA, dass man zu Hause auch sehr gut unplugged spielen kann. Dank 5A ist es nun aber auch möglich, einen „Instant-Studio-Sound“ samt Mikrofonklang, Effekten und Kompression auf die Schnelle parat zu haben, was der heimischen Kreativität sicherlich nicht wehtut. Anstatt Amp-Models hat das 5A verschiedene Mikrofon-Simulationen zu bieten. Am Platz des Gain-Reglers befindet sich deshalb ein Blend-Poti, bei welchem man stufenlos zwischen unbearbeitetem Gitarrenausgang und Mikro-Simulation

mischen kann, was genau so im Studio auch gerne gemacht wird. An direkt zugänglichen Effekten gibt es diesmal den Kompressor, zudem Chorus, Delay und Hall. Folgende Simulationen stehen zur Auswahl:

- CONDENSER: offener, breitbandiger, Sound mit viel Grundton.
- DYN: mittiger Klang eines dynamischen Mikros, gut für Fingerpicking, im Mix event. besser als Condenser aufgrund von mehr Präsenz und 400Hz-Honk.
- TUBE: Röhren-Kondensator-Mic, warm und weich, mehr Mitten dafür weniger Bass als Condenser.
- NYLON: kein Nylon-Mikro sondern optimierter Frequenzgang für Nylon-Strings-EAs mit leichtem Mittenboost.
- EG CLN: Clean E-Guitar Amp („Deluxe" Preset des 10C), für abgefahrenen Mittenloch-Hifi-EA-Sound.

praxis

Der **THR-10C** klingt super-organisch und ist in der Lage, kleinste Nuancen von Gitarre und Fingern, geschmückt mit himmlischen Amp-Sounds, wiederzugeben. Besonders das authentische Verhalten über den Gain-Bereich mit dem allmählichen Ausbrechen in den Overdrive ist absolut amtlich. Bei jedem einzelnen der Models bleibt man hängen und findet in verschiedenen Klangfarben alles, was von Jazz über Blues bis Classic-Rock und Pop anfällt. Der eher schlanke Blues Junior ist ein schöner Kontrast zum holzigen, lebendigen AC30, der klare Bluesbreaker verleitet zum Fingerpicking, während der Mini Z die Higher-Gain-Kompatibilität sicherstellt. Die Effekte klingen studiotauglich und werden vermutlich von Yamahas SPX-Klassikern einige digitale Gene mitbekommen haben. Besonders die Hall-Effekte in Kombination mit dem gut abgestimmten Stereosystem sorgen für beeindruckende Größe.

Auch der **THR-10X** macht abhängig. Das, was man sonst nur bei Rissen in den Wänden und Klingeln im Ohr hinbekommt, gibt's hier als Handgepäck. Hardrock bis Metal von Van Halen bis Dimebag Darrell ist möglich, und dank Bassreflex gibt's auch was für Untenrum. Besonders Brown I hat es mir angetan, zumal auch EVH-typisch mit weniger Gain sagenhaft fetter und dynamischer Rock/Blues-Rhythm durch die Wohnung rollt. Dank „Deluxe" Model muss man aber keine Angst haben, nur High-Gain spielen zu können. Auch schöne angezerrte Sounds sind bei Brown & Co. im Paket. Was bei den höheren Gain-Settings allerdings schon auffällt, ist, dass zumindest mit Einspulern die Feedback-Gefahr deutlich erhöht ist, und zwar mehr als beispielsweise bei einem kleinen Gitarren-Amp mit gleicher Lautstärke. Hier muss etwas mit der Amp-/Gitarrenposition experimentiert werden, dann geht's aber. Das Rauschen geht dank Noisegate völlig in Ordnung, und mit dem geändertem Netzteil ist auch Brummen kein Problem mehr (wie bei den ersten THRs letztes Jahr). Mein THR-Favorit, da von Clean bis Highgain alles drin ist.

Der kompakte **THR-5A** ist ein schönes Nischenprodukt, das auch die Akustiker zum Amp-Kaufen animieren könnte. Wer sich den Nutzen eines solch kleinen Amps für Akustik-Gitarre noch nicht so gut vorstellen kann, muss es einfach ausprobieren. Die verschiedenen Mikro-Simulationen bieten abwechslungsreiche, hochwertige Sounds für zu Hause, die dank professioneller Effekte mächtig aufgepeppelt werden können. Das Hifi-Wiedergabesystem mit weichen Höhen und feinem Grundtonfundament klingt auch bei Westernsaiten erstaunlich erdig. Bei meiner Yamaha-Steelstring mit einfachem, passivem Brücken-Piezo ist der Bassanteil des Condenser-Models allerdings eindeutig zu fett und neigt zum schnellen Hupen, sodass dort als einziges der 3-Band-EQ der großen Modelle vermisst werden könnte. Dank der anderen Models bin ich aber auch so sehr gut zurecht gekommen, wobei besonders das samtweiche Tube-Model Spaß macht. Nicht nur die Besitzer einer Yamaha Silent-Guitar werden diesen Amp lieben.

resümee

Die drei spezialisierten Mini-Amps rocken in jeder Hinsicht. Das THR-Konzept trifft genau den Nerv moderner Gitarristen, die auch zu Hause oder unterwegs gerne einfach alles hätten: Richtig guten Sound, einfache Bedienung und für die Mitbewohner kompaktes, diskretes und nicht zuletzt schickes Design. Zudem sind die THRs extrem vielseitig einsetzbar, eben als Übungs-Amp wo-auch-immer, bei kleinen Cafe-Gigs, als mobiles Recording-Interface, als Boombox und und und. Kurz: Die THRs kann man für fast alles gebrauchen. Vor allem sind sie aber perfekt fürs spontane, audiophile Jamming und regen zum Spielen an, mal eben so zwischendurch, ohne langes Röhrenvorglühen und Pedale stöpseln. Und wenn man dabei kreativ wird und ans Schreiben kommt, kann man auch gleich aufnehmen, auf hohem Niveau natürlich – perfekt! ■

Plus

- organische Models
- Gain-Verhalten
- Effekt-Qualität
- Audio-Interface Funktion
- USB-Optionen
- Hifi-Stereo Klang
- Design
- Jamming-Hilfen
- Bedienung
- Delay Tap und Tuner
- Preis

Minus

- DI-Recording-Signal ohne Level-Regelung
- relativ Feedback-empfindlich bei High-Gain mit Singlecoils (THR-10X)